

Urs Sandfuchs, Xavier Donath

## Jochpass Ade

**Wir hatten bemerkt, dass für einen vollständigen Plan der Jochpasshöhle noch einige repräsentative Gangprofile im Indiana Jones fehlten. Ausserdem wollten wir noch eine Pendenz in einer Kleinhöhle erledigen. Also drängte ich schon seit Wochen, bei dieser Jochpass-Abschlusstour dabei zu sein.**

Sehr kurzfristig rief mich dann Xavier Donath an einem Freitag an, dass er das ganze Wochenende gehen wolle. Fritz Bürgisser würde mit seinem Habegger-Seilzug mitkommen und Steine aus einem J7 herausziehen. So trafen wir uns am Samstagmorgen des 18. August 2007 bei Fritz in Wöschnau und stellten das schwere Räummaterial zusammen. Für alle Fälle kamen auch die Kartuschen für Mikrosprengungen mit.

Die Fahrt nach Engelberg wurde nur durch einen Kaffeehalt in der Autobahnraststätte Neuenkirch unterbrochen (kein Autogrill, aber trotzdem gratis Toiletten). Zusammen mit unseren schweren Rucksäcken und Drahtseilstruppen füllten wir gerade eine Gondel der Trübseebahn. Auf dem Jochpasslift benötigten wir sogar zwei Sessel. Gegen die Passhöhe hin wurde der Nebel immer dichter.

Zuerst meldeten wir uns im Berggasthaus und regelten die Übernachtung. Nicht benötigtes Material verstauten wir im Skischuhraum. Auf der Berner Seite hatte sich der Nebel inzwischen aufgelöst und im Sonnenschein wanderten wir auf dem Mountainbikeweg in Richtung Jochpasshöhle. In der Talstation des Jochstock-Express stellten wir fest, dass der Müll aus der Jochpasshöhle von letztem Oktober immer noch dort lag. Der neue Besitzer von Adventure-Engelberg scheint die Verantwortung für die mit übernommenen Altlasten nicht wahr zu nehmen (die Jochpasshöhle ist nicht mehr im Programm).

Etwas unterhalb der Jochpasshöhle verliessen wir den Bikeweg und begaben uns auf die Steinige Egg. Die Kratzspuren der Pistenraupen auf den Karrenfelsen

*Aus dem J7 geborgene Knochen: Schädel und Unterkiefer einer Gemse und Zahnreihe eines Murmeltiers. Knochenbestimmung SISSKA.*



waren allgegenwärtig und allzu sehr herausragende Grate waren zu Schotter gesprengt worden. Nach einigem herumirren standen wir plötzlich vor einem mir bekannten Eingang. Ich machte Xavier darauf aufmerksam und nach kurzer Kontrolle stellte er fest, dass es sich just um das J7 handelte, das er als erstes bearbeiten wollte. Während Fritz den Habegger bereit machte, schickte mich Xavier mit dem GPS die genaue Lage und Höhe der beiden Eingänge J8 und J9 einzumessen. Um den Höhenmesser zu eichen, musste ich bis zur Talstation der Engstlenalp-Sesselbahn absteigen. Dabei kam ich an der Stelle vorbei, wo man ein deutliches Bachgeräusch aus einer mit Steinen blockierten Karrenspalte hört. Diesmal war es besonders deutlich.

Zurück beim J7, hatten die beiden Kameraden die Räumarbeit schon beendet. Da Fritz keine Höhlenausrüstung dabei hatte, musste ich nun Xavier beim Vermessen unterstützen. Neben dem herausgezogenen Steinblock ging es schräg 2-3 Meter hinunter, auf einen Geröllboden. Nach links setzte sich nur eine enge Spalte fort, aber im scharfen Winkel nach rechts ist es ein ca. Im breiter Gang mit einer gewölbten Decke. Leider ist er mit Steinen gefüllt, die sich jedoch leicht ausräumen lassen. Während Xavier zeichnete fing ich schon einmal an, doch es war absehbar, dass man aus Platzgründen bald einmal die Steine an die Oberfläche befördern müsste. Dazu brauchte es eine Menschenkette. Xavier befahl die Arbeit einzustellen, wir hätten anderenorts noch viel zu tun mit höheren Erfolgsaussichten.

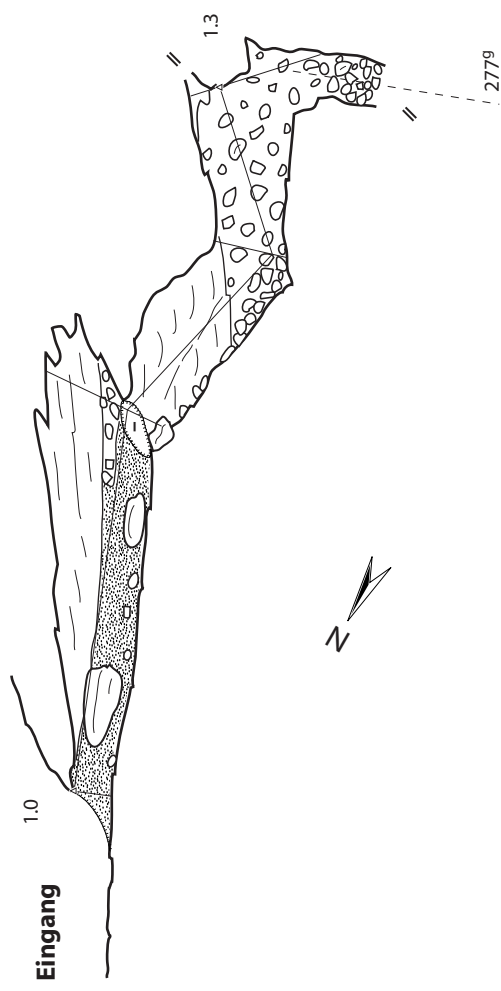
Wir wollten die Jochpasshöhle auf den Sonntag aufsparen, da dann der Wetterbericht etwas durchgezogen war. Also marschierten wir schwer beladen wieder an deren Eingang vorbei in Richtung Berghaus. Hier deponierten wir das schwere Material und nahmen eine Stärkung ein. Da bereits wieder dichter Nebel alles verhüllte, zogen wir die warme Gaststube der Terrasse vor. Erst um vier Uhr konnten wir uns losreissen und stiegen auf den Sattel hinter dem Ochsenhorn. Hier gab es noch die Höhle J24 fertig zu vermessen. Dabei handelt es sich um einen recht tiefen Einbruchschacht in grausam zerrüttetem Gestein.

Xavier befestigte das Ausschusseil aus HGL-Zeiten, das eigentlich zum Steine ziehen gedacht war, an einem Klemmblock

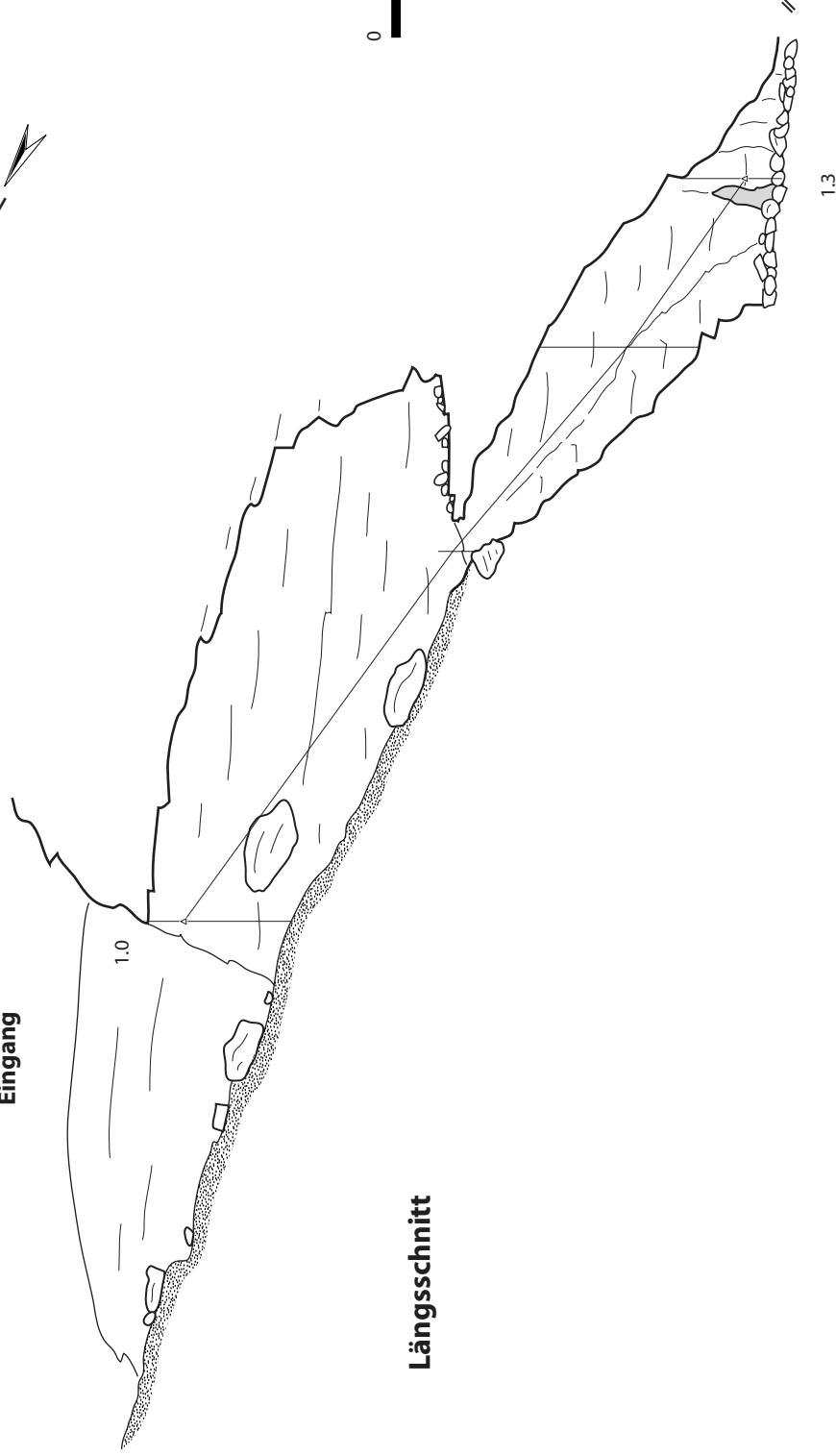
BE 298/7, Innertkirchen (BE)  
671 674 / 180 830 / 2080 m.ü.M.  
Länge: 13 m, Tiefe: 8 m

Vermessung: F. Bürgisser, X. Donath, U. Sandfuchs (SGHL)  
Zeichnung: X. Donath (SGHL)  
Aufnahme: 18. Aug. 2007  
Planversion: 19. Okt. 2007

## Grundriss



## Eingang



## Längsschnitt



Originalmassstab 1:100



Die Eingangskluft des J7.

am Rand der Einsturzdoline. Über einen Schneepfropfen ging es am Dolinenrand in eine abwärts führende Spalte. Zuerst senkrecht, aber gut zum Klettern, dann über eine Schneerampe, bis zu einem Überhang. Hier musste man sich dann ganz dem federnden Seil anvertrauen. An einem Schneekegel vorbei ging es frei hängend fünf Meter auf den Schachtgrund. Unter niedrigen Deckenteilen hindurch konnte man in zwei angrenzende Schlotte gelangen. Bei dem einen konnte ich mit dem Laser eine Höhe von 5,5 m messen. Der ganze Charakter hier unten war äusserst ungemütlich: brüchiger Fels, Kälte, Tropfwasser, kein eigentlicher Gangverlauf. So war ich froh, als ich wieder aufsteigen durfte. Beim Aufstieg vermessen wir noch den Schacht. Fritz, der oben wartete, machte uns darauf aufmerksam, dass die Zeit zum angemeldeten Nachtessen schon bedrohlich nahe rückte. Also brachen wir die Arbeit ab und begaben uns zurück zum Berghaus.

Der Sonntag fing mit viel Sonne an, nur über dem Mittelland befand sich noch ein Nebelmeer. Nach ausgiebigem Frühstück trennten wir uns auf. Während ich mit Xavier in die Jochpasshöhle ging (der eigentliche Grund meiner Teilnahme), sorgte Fritz dafür, dass alles schwere Material, also Seilzug, Drahtseilstruppe, Bohrmaschine und Bergseil, zum Trübsee gelangten. Wir würden ihn am Nachmittag dort treffen. In der Jochpasshöhle glich die Tinadusche zwar eher einem schwachen Regen, doch der Indiana Jones war ungewöhnlich feucht. Schon in der Einstiegsröhre hatte es eine erste Pfütze. Unterhalb des Adventure Schlufes begann Xavier mit dem Aufzeichnen von Profilen. Ab der T-Junction konnte man erkennen, dass vor nicht allzu langer Zeit ein richtiger Bach die Gangsohle blank gefegt hatte. Vermutlich war das beim Hochwasser vor zwei Wochen. Hier, im unteren Teil des Indiana Jones, herrscht ein ganz typisches Gangprofil vor. Die Deckenwölbung befindet sich in einem korrodierten kompakten Kalkgestein. Der grössere Teil des Gangvolumens wurde aber im darunter liegenden, stark geschieferten Quintnerkalk (Malm) ausgehöhlt. Hier wird auch die Erosion ihren Anteil beigetragen haben.

Zurück im Hauptgang angekommen, war die Arbeit in der Jochpasshöhle noch nicht beendet. Xavier erinnerte daran, dass es oberhalb des Adrenalinschachtes noch Abfall zum herausräumen gab. Die Drahtseilrolle und ein Eisenrohrstück, die wir im Herbst nicht mehr herausnehmen konnten, lagen noch immer, wie seit Jahren, im Wasser. Wir brachten sie in die Jochstock-Talstation, zum Müll der bereits dort lag. Die hässliche Höhlenbachfassung in das flexible Rohr (= Höhlenpipeline) war schon lange nicht mehr funktionsfähig und hatte weiteren Schaden durch das Hochwasser genommen. Der Abfluss links vom Schachteinstieg wurde durch das Rohr zu-

sätzlich verengt, so dass sich das Bachgeschiebe dort zurück staute und das Hochwasser in Richtung Leiter überfloss. Schwere Felsbrocken waren dorthin verschoben worden. Also entfernten wir das Rohr vollständig (einige Bruchstücke davon hatten wir bereits früher im viel tiefer gelegenen Abflussgang geborgen) bevor ein neuerliches Unwetter alles mitriss. Den linken Einlauf in den Schacht räumten wir soweit frei, dass der ganze Bach gut abfließt und aus Felsblöcken schichteten wir einen kleinen Damm, der auch ein kleineres Hochwasser vom Leitereinstieg fernhalten sollte. Auch die Rohre landeten auf dem oben genannten Abfallhaufen. Der inzwischen aufgekommene Nebel verschleierte die ganze Aktion. Nun muss nur noch der Besitzer seine Ware abholen.

Am Mittag waren wir zurück im Restaurant, gerade zur richtigen Zeit für eine Stärkung an der Bar. Mit vollem Rucksack stiegen wir erneut hinter dem Ochsenhorn hinauf, um die am Vorabend abgebrochene Vermessung der Eingangsdoline des J24 zu beenden. Bereits konnten wir erste Regentropfen verspüren. In der Ferne hörten wir Donnerrollen. Im Nebel und ohne Karte stiegen wir auf gut Glück durch das Gelände in Richtung Trübsee ab, kamen am Ponor J10 vorbei, der aber weiterhin mit Erde zugeschwemmt ist, und trafen dann endlich auf den markierten Wanderweg, der im Zickzack zum Trübsee hinunterführt. Xavier hatte auf der Alpweide noch einen geknickten Ski gefunden, den er sich sogleich griff um ihn der fachgerechten Entsorgung zuzuführen.

Beim Bach, der in den Trübsee fließt, trafen wir auf Fritz. Er hatte das schwere Material schon zur Seilbahnstation gebracht und in der Zwischenzeit einen Augenschein im „Schlüsselloch“ genommen. Ausser einer Wasserfassung konnte auch er nichts entdecken. Zusammen fuhren wir mit der Gondelbahn nach Engelberg hinunter. Als wir das Gepäck im Auto verstaute setzte gerade ein Platzregen ein. Noch recht früh am Nachmittag nahmen wir Abschied von Engelberg und von einem Forschungsgebiet, dessen Feldarbeit nun einen sauberen Abschluss gefunden hat. Nun fehlt nur noch die Dokumentation.

# J24

NW 11/21, Wolfenschiessen (NW)

672 805 / 181 216 / 2270 m.ü.M.

Länge: 45 m, Tiefe: 22 m

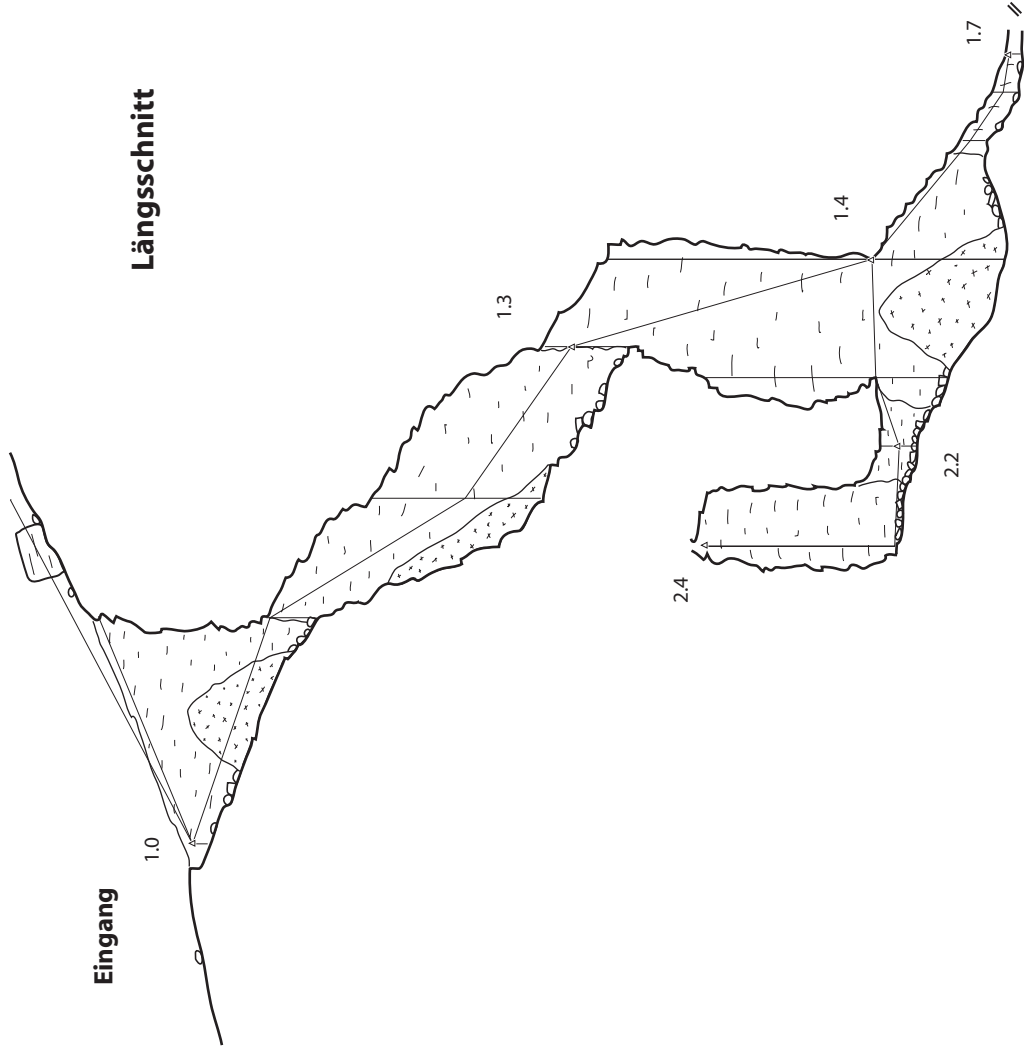
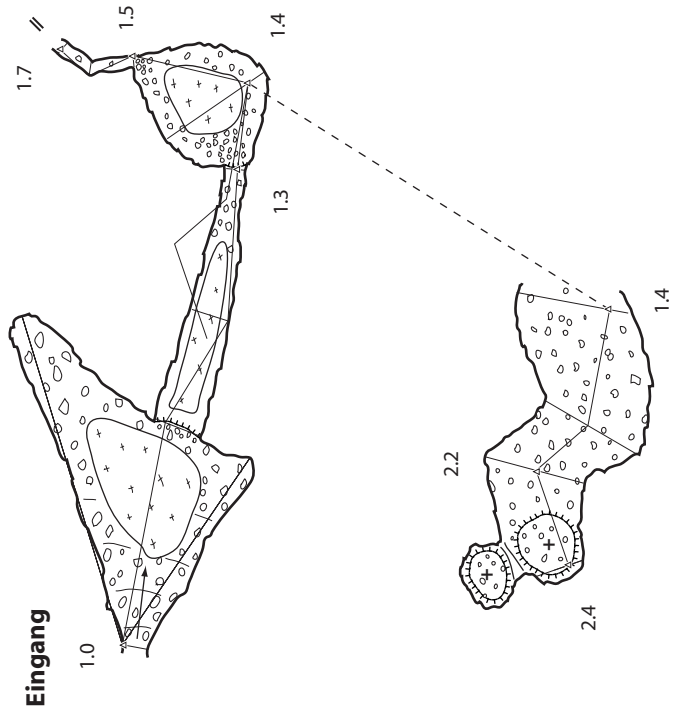
Vermessung: X. Donath, U. Sandfuchs, P. Zobrist (SGHL)

Zeichnung: X. Donath (SGHL)

Aufnahme: 3. Okt. 2004 (1.4–1.7, 2.0–2.2 mit P.Z.), 18. Aug. 2007

Planversion: 20. Aug. 2007

## Grundriss



Originalmassstab 1:200

**J7 (BE 298/7)**

Gemeinde: Innertkirchen BE  
 Koordinaten: 671 647 / 180 830 (GPS,  $\pm 6$  m)  
 Eingangshöhe: 2080 m.ü.M (barometrisch  $\pm 5$  m)  
 Gesamtlänge: 13 m  
 Höhendifferenz: -8 m

**Zugang**

Vom Berggasthaus Jochpass geht man Richtung Südwesten zur Talstation der Jochstock-Express-Sesselbahn und in gleicher Richtung weiter zur Eingangs-doline der Jochpasshöhle am Abfluss des verlandeten Sees. Den Hügel hinter dem Höhleneingang umgeht man links und folgt dem Hang abwärts Richtung Engstlensee. Dabei kommt im Vordergrund die Steinige Egg ins Blickfeld. Immer auf dem höchsten Punkt der nackten, hellgrauen Felsen der Egg marschiert man talwärts. Man muss ein gutes Stück weiter gehen als der halbe Weg zwischen Jochpass und Engstlenalp-bahn-Talstation, bevor man rechterhand mit Hilfe von GPS und Koordinaten die grosse, nach Süden einfallende Kluft des J7 lokalisiert.

**Beschreibung**

Der Eingang des J7 befindet sich am Grund der Karrenspalte und weist in südliche Richtung. Zunächst

Die Eingangs-doline des J24.



ist auch der leicht abwärts führende Gang spaltartig, mit 2,5 m Höhe und 60 cm Breite. Der Boden ist mit Humus und Steinen bedeckt. Nahe dem Eingang behindert ein Klemmblock das Durchkommen. Nach 6 m öffnet sich der Boden und erlaubt weiter in die Tiefe abzustiegen. Ein den Durchgang blockierender Felsblock wurde mit einem Habegger-Drahtseilzug entfernt. Über eine stark geneigte Felsrampe kriecht man zu einem 4 m tiefer gelegenen Schuttboden herunter. Hier ist es wieder etwas geräumiger und genug Platz für zwei Personen sich aufzuhalten. Geradeaus führt nur eine unbegehbare Felsspalte weiter in der bisherigen Klufttrichtung. Scharf nach rechts, in westliche Richtung, führt aber ein Gang mit gewölbter Decke, der fast ganz mit Steinen aufgefüllt ist. Die Steine lassen sich einfach entfernen und eine erste Sondierung liess einen Gangdurchmesser von 70 cm erahnen. Bei einer Fortsetzung der Grabung müsste allerdings der Aushub wegen Platzmangel aus der Höhle herausgeschafft werden.

In der ganzen Höhle verstreut wurden Knochen gefunden, von einer Gämse, einem Murmeltier und vermutlich einem Schwein. Letzteres kommt in der Umgebung nicht vor und der Knochen muss von einem Raubtier eingeschleppt worden sein.

**J24 (NW 11/21)**

Gemeinde: Wolfenschiessen NW  
 Koordinaten: 672 805 / 181 216 (GPS,  $\pm 5$  m)  
 Eingangshöhe: 2270 m.ü.M (barometrisch  $\pm 5$  m)  
 Gesamtlänge: 45 m  
 Höhendifferenz: -22 m

**Zugang**

Vom Berggasthaus Jochpass geht man Richtung Osten auf den Sattel zwischen Ochsenhorn und Jochstock und steigt auf der anderen Seite rund 50 m Richtung NE ab. Dort findet man linkerhand eine grosse Einsturzdoline.

**Beschreibung**

Die grosse Einsturzdoline von 6 Meter Tiefe mit Geröllboden liegt im schieferigem Kalk. An seiner tiefsten Stelle öffnet sich Richtung NW ein 10 Meter langer Kluftgang, der in einen 10 Meter tiefen Schacht mündet. Am Grund des mit Geröll verfüllten Schachts hält sich oft bis in den Spätsommer hinein ein grosser Schneekegel. Dahinter findet man Richtung Westen eine nicht schließbare Fortsetzung. Richtung SE kann findet man Zugang zu zwei parallel liegenden, rund 6 Meter hohen Schloten. Die ganze Höhle liegt in extrem zerrüttetem Kalkgestein. 